

AUS LIEBE ZU FRANKREICH

Professor Voß geht nach 60 Semestern in den Ruhestand

>> Von Joachim Paul > Mit Ende des Sommersemesters ist Professor Timm Voß nach über dreißig Jahren an der Hochschule in den Ruhestand gegangen. Als Professor im Studiengang International Business (IB) kann er auf eine sehr erfolgreiche Lehrtätigkeit zurückblicken. Darüber hinaus hat er für IB und die Hochschule ein Netz mit französischen Partnerhochschulen aufgebaut, um das andere die Hochschule beneiden. Eine besondere Leistung war die Einrichtung von Doppeldiplomstudiengängen zwischen IB und französischen Partnern.

Wenn man gebeten wird, einige Zeilen über den Kollegen Timm Voß zu schreiben, kommen einem spontan viele positive Dinge in den Sinn. Am besten, ich beginne mit dem offensichtlichsten Punkt, den ein guter Professor auszeichnet: die Qualität seiner Vorlesungen. Die Veranstaltungen von Professor Voß sind klar, gut strukturiert und verständlich – ungeachtet der komplexen Materie. Die Vorlesungsevaluationen durch Studierende bezeugen das und zeigen zudem, dass die Leistungsanforderungen in seinen Lehrveranstaltungen stets hoch waren und sind. Timm Voß hält betriebswirtschaftliche Vorlesungen auf Französisch und Englisch. Das ist eine doppelte Herausforderung – hier ist ökonomische wie auch sprachliche Kompetenz gefordert. Voß hat eine linguistische und eine ökonomische Ausbildung und die entsprechende Berufspraxis im In- und Ausland, was ihm sehr geholfen hat, mit dieser doppelten Herausforderung umzugehen. Inhaltlicher Schwerpunkt sind dabei einmal die kulturellen Unterschiede der Unternehmensführung zwischen der deutschen, frankophonen und angelsächsischen Welt. Zum anderen stehen aber auch die „harten“ Faktoren im Mittelpunkt, wie etwa die Unterschiede im Rechnungswesen in Frankreich und Deutschland.

Nur und ausschließlich in Pforzheim zu lehren, war in dessen nie die Sache von Professor Voß. Aus seiner Affinität zu seinem „Lieblingsland“ Frankreich heraus hat er ein Netz von elf Partnerhochschulen aufgebaut, das es den Studierenden insbesondere des französischen Zweigs von International Business erlaubt, individuell an der für sie passenden Partnerhochschule ihr Auslandssemester zu verbringen. Es ist möglich, kleine Gruppen oder sogar einzelne Studierende an eine Hochschule zu schicken statt einer vergleichsweise großen Gruppe. Die didaktischen Vorteile sind offensichtlich: der Austauschstudent ist gezwungen, sich in eine französische Studierendengruppe zu integrieren und kann seine sozialen Kontakte nicht weitgehend auf die Pforzheimer Kommilitonen beschränken.

Als Alternative zum in der Regel einsemestrigen Auslandsstudium bietet sich ein Doppeldiplomstudium an, das ebenfalls auf die Initiative von Timm Voß zurückgeht. Viele IB-Studierende haben in den vergangenen Jahren sowohl einen Abschluss der Hochschule Pforzheim als auch den einer französischen Hochschule erworben und konnten dadurch Karrierewege in Unternehmensberatungen oder französischen Unternehmen einschlagen.

„Bologna“ hat die Doppelabschlussabkommen auf eine harte Probe gestellt. An der Hochschule Pforzheim wurden, wie an anderen deutschen Hochschulen auch, die Studiengänge entsprechend der Deklaration von Bologna umgestellt. Französische Hochschulen hingegen hatten vor dem Hintergrund ihrer eigenen nationalen Bildungstradition und ihres Bildungssystems in der Regel andere Vorstellungen von einer Umsetzung. Die Konsequenz: das sorgsam austarierte System gegenseitiger Anerkennungen funktionierte nicht mehr, die Doppelabschlüsse mussten neu verhandelt werden. Auch und gerade hier zeigte sich die Initiative und Kompetenz von Timm Voß – in vielen Gesprächen auf beiden Seiten des Rheins überführte er das alte System in das neue. Mittlerweile hat Pforzheim wieder drei Partner, IFI Rouen, ESSCA Angers, ESCE Paris und damit sowohl von der Reputation der Hochschulen als auch von der Attraktivität der Destination her ein gutes Angebot für Studierende von International Business.

Die Affinität zu Frankreich macht sich auch in den privaten Vorlieben von Timm Voß bemerkbar; sie fallen für die deutschen Weine nicht immer positiv aus. Mit ihm über Deutschland und Frankreich und die kulturellen Unterschiede zu plaudern, ist spannend, gehen seine Kenntnisse doch weit über Klischees hinaus. Professor Voß hat professionell und als Kollege hohe Standards gesetzt; er hinterlässt seinem Nachfolger ein gut bestelltes Haus ■

Dr. Joachim Paul

ist Professor und Studiendekan im Studiengang International Business.